Bonn. zool. Beitr.
31 (1980), Heft 3–4

Cyphonistes roeri n. sp. (Coleoptera, Dynastinae)

von

S. ENDRÖDI, Budapest

Tief schwarz, glänzend. Oberseite kahl, Pygidium an der Basis und in den Seitenecken mit spärlichen und ziemlich langen Haaren besetzt, die Brust und die Beine sind lang behaart.

Der Clypeus ist zur Spitze dreieckig verjüngt, die stark konvergierenden Seiten fast gerade, fein gerandet, die Ränder der beiden Seiten laufen an der Spitze frei aus und bilden zwei kleine Zähnchen, die Spitze erscheint zwischen den beiden Zähnchen als fein ausgerandet. Stirn mit einem stumpfen Querkiel, der in der Mitte unterbrochen und beim Weibchen zu zwei kleinen Tuberkeln reduziert ist. Die Augenkiele sind vom Kopfrande stark abgesetzt, sie sind breit, viereckig. Die ganze Oberseite des Kopfes ist stark, sehr dicht punktiert, die Abstände zwischen den Punkten kantenartig schmal, die meisten viel schmäler als der Durchmesser der Punkte. Die Mandibeln sind breit, neben dem Clypeus vorstehend, außen breit zweilappig. Die Fühler sind 10gliedrig, die Fahne bei beiden Geschlechtern kurz, etwa so lang wie die Geißel ohne Basalglied. Mentum oval, die Basalglieder der Taster nicht bedeckend.

Der Halsschild ist viel breiter als lang (etwa 11 : 7), beim Männchen die größere, apikale Hälfte stark vertieft, am Spitzenrand mit einem ziemlich starken Tuberkel. Die Seiten sind stark gerundet, die Vorderecken ziemlich stark vorgezogen, rechteckig, die hinteren abgerundet. Der Spitzenrand ist feiner gerandet als die Seitenränder, durch den Apikaltuberkel kurz unterbrochen. Die Basis ist seicht doppelbuchtig, in der breiteren Mitte ungerandet. Die Grube ist in der Mitte fein und spärlich, vorn viel stärker punktiert; die Punktierung ist an den gewölbten Teilen in der Mitte sehr fein, wird zu den Seiten allmählich stärker und neben den Seitenrändern am stärksten und gedrängt. Der Halsschild des Weibchens ist fast einfach gewölbt, eine apikale Grube ist nur angedeutet, der apikale Tuberkel aber recht stark; die Punktierung ist überall dichter als beim Männchen, grob, nur hinter dem Grübchen fein und ziemlich spärlich. Das Schildchen ist breit dreieckig, hinten zugespitzt.

Die Flügeldecken sind kurz, nicht oder kaum länger als zusammen breit (etwa 12,5 : 12), nach hinten, besonders beim Weibchen, deutlich erweitert,

die Seiten sind gebogen. Die Oberseite ist grob und dicht punktiert, nur die Humeral- und Apikalbuckel sind mit spärlichen Mikropunkten besetzt. Spuren von Punktreihen sind fallweise angedeutet.

Der Prosternalzapfen ist mäßig lang, die Spitze ist abgestutzt. In der Mitte des Propygidiums ist eine große Fläche äußerst fein quergestrichelt. Das Pygidium ist beim Männchen stark, beim Weibchen schwach gewölbt, auf der Scheibe fein und spärlich, an der Basis und in den Seitenecken viel stärker und dichter punktiert.

Die Vorderschienen besitzen drei Außenzähne, die hintersten nur eine Schrägleiste, die basale ist nur sehr schwach angedeutet, die Spitze ist außen mit drei stumpfen Zähnen bewaffnet. Die Vordertarsen des Männchens sind schwach verdickt, die innere Klaue stark gekrümmt und innen fein gespalten. Das Basalglied der Hinterfüße ist dreieckig erweitert.

Die Parameren (Abb. 1) sind an der Basis breit, zur Spitze stark verjüngt, vor der leicht erweiterten Spitze mit einem kleinen Zähnchen.

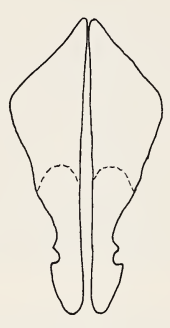


Abb. 1: *Cyphonistes roeri* n. sp. Parameren

Länge: 17–20 mm. — Untersuchtes Material 5 Exemplare. Holotypus ♂, Allotypus ♀ und 3 Paratypen: Makapan (Tr.), E. Simon, 1893. Die Typen sind in der Sammlung des Museums Alexander Koenig in Bonn aufbewahrt, ein Pärchen in der Sammlung des Ungarischen Naturwissenschaftlichen Museums in Budapest.

Die neue Art kann wegen der beiden kleinen Clypealzähnchen nur mit *C. burmeisteri* Dohrn und *C. brachti* Prell verglichen werden. Die Oberseite ist bei diesen beiden viel glatter, die Flügeldecken sind nur sehr fein punktiert. Die einfache Form der Parameren der neuen Art ist von jenen der beiden Vergleichsarten grundverschieden.

Ich widme diese Art freundschaftlich meinem lieben Freund, Herrn Dr. Hubert Roer in Bonn.

Anschrift des Verfassers: Dr. S. Endrödi, Naturwissenschaftliches Museum, 1088 Budapest, Baross utca 13, Ungarn.